

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,50 M. = Einzelnummern 10 Pf. Chicago Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg zweigst. Wildb. = Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. = Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Bg., außer 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Bg. = Rabatt nach Tarif. Für Inserate u. bei Auskunftsstellung werden jeweils 10 Bg. mehr berechnet. = Schluß der Anzeigenannahme tägl. 8 Uhr vorm. = In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Graf. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 84

Februar 179

Dienstag, den 13. April 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Die Friedensverhandlungen in Marokko

In den nächsten Tagen kommen in Udschda, einem Ort an der von den Franzosen ausgebauten Straße Rabat-Fes—Oran, Vertreter der Franzosen und Spanier mit Abgeordneten der Riffstämme zusammen, um sich über die Beendigung der Feindseligkeiten zu besprechen. Diese Verhandlungen werden im Gegensatz zu manchen früheren, denen man, da sie feilschlügen, eine ernstere Bedeutung abstrift, als amtlich gekennzeichnet. Diese Wendung kommt überraschend. Wenn man sich jetzt, wo die Regenzeit zu Ende ist, eines anderen besinnt und sich mit Vertretern der Riffleute an einen Tisch setzt, um auf friedliche Weise „völlig Schluß zu machen“, so müssen inzwischen doch den Franzosen schwere Bedenken gekommen sein, ob die Fortsetzung des Kriegs in Marokko sich lohnt. Nach der am 23. Dezember v. J. von der französischen Regierung mitgeteilten Liste betragen die Verluste auf dem marokkanischen Kriegsschauplatz an Toten, Verwundeten und Vermissten 412 Offiziere und 11 000 Mann. Die Zahl der getöteten 140 Offiziere gibt einen Maßstab für die schweren Verluste an weißen Franzosen. Und dabei sind die von der Regierung mitgeteilten Zahlen sicher nicht vollständig. Die außerordentlich hohe Zahl der durch Krankheit ausgefallenen und ständig ausfallenden Truppen hat bisher keine amtliche Stelle genannt. Die geldlichen Ausgaben für die Kämpfe in Marokko sind schwer festzustellen. Ihre Höhe kann man an den spanischen Ausgaben für ein wesentlich kleineres Heer ermessen. König Alfonso sagte im vorigen Sommer, der Feldzug koste dem Land täglich rund eine Million Peseten (etwa 600 000 Reichsmark). Spanische Finanzleute rechneten aber aus, daß diese Angabe zu niedrig sei. Für Spanien liegen die Dinge ganz ähnlich wie für Frankreich.

Mit einem französisch-spanischen Waffensieg scheint es aber auch noch gute Weile zu haben. Alle Nachrichten deuten darauf hin, daß Abd el Krim keineswegs so geschwächt ist, wie man es noch vor kurzem in Frankreich und Spanien gern hinstellte. Den Franzosen ist diese Einsicht eher gekommen als der spanischen Regierung, die trotz aller Erfahrungen in den letzten sechzehn Jahren noch immer an die Möglichkeit der völligen Unterwerfung der Riffstämme glaubt. Allerdings nur mit Hilfe der Franzosen. Nicht ganz mit Unrecht fürchten die Spanier jetzt, daß ein Friede auf ihre Kosten abgeschlossen werde. Denn das Riffgebiet liegt in der spanischen Zone. Seit Tagen sind in Paris Besprechungen zwischen Briand und dem spanischen Botschafter Quintones de Leon. Man scheint sich nunmehr geeinigt zu haben. Worin die Einigung besteht, wird nicht gesagt.

Die Pariser Morgenblätter betonen, daß die Verhandlungen sehr heikel sein werden. Frankreich verlange keinen Zuwachs an Gebiet. Da das Riffgebiet in der Hauptsache innerhalb der spanischen Zone liege, könne Abd el Krim nicht als das Oberhaupt eines selbständigen Staats betrachtet werden, sondern lediglich als der Kaid der Beni Uragel. Die Kaiden aller übrigen aufrührerischen Stämme würden auch eingeladen und auf dem gleichen Fuß wie Abd el Krim behandelt werden. Abd el Krim wolle man einen „ehrenhaften Rückzug“ gestatten, vorausgesetzt, daß er die Oberhoheit des Sultans von Marokko und das spanische Protektorat anerkenne. Es sei natürlich notwendig, daß alle Sicherheiten getroffen würden, um gegen Ueberrassungen geschützt zu sein. Die französischen und die spanischen Vertreter würden daher zuerst verlangen, daß zur Sicherung des Waffenstillstands eine gewisse Anzahl strategischer Punkte besetzt werden könnten, um jeden „Verrat“ von Seiten der Riffstämme unmöglich zu machen.

Die Absicht, mit den Stämmen einzeln zu verhandeln und den eigentlichen Führer der Riffstämme auszuschalten, wird kaum zum Ziel führen. Sollte man bei dieser Art Abd el Krim gegenüber verharren, so kann man schon jetzt einen Fehlschlag der Verhandlungen voraussehen.

Neue Nachrichten

Denkschrift über das Ausgleichsverfahren

Berlin, 12. April. Dem Reichstag ist eine Denkschrift über das Ausgleichsverfahren zugegangen. Es handelt sich um Regelung von Verbindlichkeiten aus der Vorkriegszeit zwischen Deutschen und Angehörigen der ehemals feindlichen Staaten. Nach dem Stand vom 30. November 1925 sind insgesamt rund 798 600 deutsche Forderungen im Vorkriegswert von rund 2,9 Milliarden Mark, sowie rund 410 500 gegnerische Forderungen im Vorkriegswert von rund sechs Milliarden Mark anhängig geworden. Von den deutschen Forderungen sind dem Betrag nach 59 v. H., von den gegnerischen Forderungen 66 v. H. erledigt.

Aussetzung des Inkrafttretens des Gesetzes betr. das Militärstrafrecht

Berlin, 12. April. Der Reichspräsident hat die Verkündung des am 3. Februar ds. Js. vom Reichstag abge-

Tagespiegel

Am 13. April wird in einer Sitzung des Reichskabinetts der Einspruch des Daweskommissars gegen die Steuererleichterungen besprochen werden.

Reichskanzler Dr. Luther wird am Dienstag abend nach München abreisen. Die Besprechungen mit der bayerischen Regierung werden, wie man glaubt, hauptsächlich die von Bayern immer wieder geforderte Abänderung der Weimarer Verfassung im Sinn der Bundesstaatsverfassung betreffen. Bayern wünscht insbesondere, daß der Reichsrat die Stellung des früheren Bundesrats einnehme, was auch eine Forderung der Rechtsparteien ist.

Der russische Flüchtlingskongreß in Paris hat einstimmig erklärt, daß er den Großfürsten Nikolai als den rechtmäßigen Jaren anerkenne. Die russischen Bauern sollen das Land, das ihnen durch die Revolution zur Bearbeitung überwiesen wurde, im Fall der Wiederherstellung der Monarchie als Eigentum behalten dürfen.

Mussolini ist am Sonntag früh in Tripolis eingetroffen und hat auf dem Marktplatz eine Parade abgenommen, wobei er natürlich eine Rede hielt. Es sind scharfe Sicherheitsmaßnahmen für Mussolini getroffen worden.

In Portugal gab es wieder einmal einen kleinen Aufstand. Die Radikalen versuchten das Fort San José zu stürmen. Die Regierungstruppen unterdrückten den Aufruhr rasch.

Kronprinz Karol soll sich durch Vermittlung Avatescus mit dem König von Rumänien ausgeöhnt haben und bereits auf seinem Gut bei Bukarest eingetroffen sein.

111 beschlossenen Gesetzen zur Vereinfachung des Militärstrafrechts um 2 Monate ausgesetzt, nachdem ein Drittel der Reichstagsmitglieder dieses Verlangen gestellt hatte. (Nach dem Gesetz sollten Offiziere, die sich duellierten, aus Reichswehr und Schutzpolizei entfernt werden müssen, sie würden also unter ein Ausnahmegesetz gestellt. Wie verlautet, will man sich jetzt auf die Formel einigen, daß solche Offiziere usw. aus dem Dienst entfernt werden können.)

Eine polnische Herausforderung

Kattowitz, 12. April. Der polnische Magistrat in Königs- hütte hatte zu Weihnachten und jetzt wieder zu Ostern die- jenigen Arbeitslosen, die für Deutschland optiert haben, sich aber noch in Polen aufhalten, von der Auszahlung einer besonderen Arbeitslosenbeihilfe mit der Begründung ausge- schlossen, daß sie „Verbrechern, Optanten und Zuchtäus- lern“ nicht zustehe. Das deutsche Konsulat in Kattowitz hat gegen die Benachteiligung der Deutschen Einspruch erhoben und seinerseits den bezugsberechtigten arbeitslosen Deutschen die Beihilfe aus eigenen Mitteln bezahlt, um zu verhindern, daß die Beschädigten sich etwa zu Ausschreitungen hinreißen ließen; solche Ausschreitungen hätten die Polen selbstver- ständlich zur deutschfeindlichen Heße benutzt. Die unterschied- liche Behandlung der Arbeitslosen widerspricht überdies der Genfer Konvention.

Ein zweifelhaftes Geschenk

Amsterdam, 12. April. In einem Aufsatz im „Telegraaf“ schreibt der frühere englische Marineminister Lord Fish er, man dürfe zwar Deutschland keine eigenen Kolonien mehr geben, aber es sei gerecht und billig, daß die Kolonialmächte ihm einen angemessenen Anteil an der Ausnutzung ihrer kolonialen Rohstoffe gewähren.

Kommunistenkongreß in Stockholm

Stockholm, 12. April. „Aftonbladet“ meldet, an Ostern habe in Stockholm ein geheimer Kommunistenkongreß statt- gefunden, der aus Schweden, Norwegen, Finnland, Däne- mark und Holland besetzt war. Agenten aus Rußland waren anwesend. In Schweden gebe es 8 kommunistische Leitungsstellen. Die Kommunisten in Schweden seien in 22 militärisch geordnete Bataillone von 28 000 Mitgliedern ein- geteilt, die nicht bewaffnet seien. Außerdem seien 19 000 Jugendliche in militärisch gebildeten Verbänden vereinigt.

Abd el Krim in Fliegergefahr

Paris, 12. April. Als Abd el Krim sich in Udschab-Angar befand, machten spanische Flieger, wie es heißt infolge Ver- rats, plötzlich einen Bombenangriff. Abd el Krim mußte in einem Unterstand Deckung suchen.

Erfolge der Drusen

Paris, 12. April. Die Drusen haben den Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Damaskus—Deraa durch Aufreißen der Gleise vollkommen unterbunden. Drusen drangen in Da- maskus ein, töteten mehrere französische Gendarmen und nahmen fünf gefangen. — In Beirut sind 5000 Mann franzö- sische Verstärkung gelandet worden.

Staatsstreik in Peking — Wupeifu befehlt Peking

Paris, 12. April. Als Abd el Krim sich in Udschab-Angar

Marshalls Wupeifu mit den Kuomintang-Generaten haben eine plötzliche Befähigung gefunden durch die unerwartete Ankunft Wupeifus, der in einem Panzerzug von Schan Hünten vor Peking eintraf. Die Generale der Truppen der Kuomintangpartei (nationalboltschewistische Partei) forderten den Reichsoberwesler Tuantshiqui auf, die Stadt gegen Wupeifu in Verteidigungszustand zu setzen. Der Reichsoberwesler, der offenbar im Einverständnis mit den Bolschewisten von Japan, England und Amerika war, ließ dagegen durch die Leibwachen das Regierungs- und das Gesandtschaftsviertel absperren. Die Kuomintangtruppen gingen nun zum Angriff über und überwältigten die Wachen. Tuantshiqui floh mit den Ministern in das Gesandtschafts- viertel, die Regierungsbeamten wurden massenweise hin- gerichtet. Die Generale bezeichneten in einem Aufruf Tuantshiqui als Verräter an China, der von den Fremdmächten bestochen sei. Die Truppen Wupeifus haben sich mit den Kuomintangtruppen vereinigt und Peking befehlt.

In Peking ist das Kriegsrecht verhängt worden; alle Verbindungen mit Peking sind abgebrochen. Die fremden Gesandtschaften sind vorläufig nicht in Gefahr. Das Heer Tschangschin nähert sich der Stadt Peking.

Aus Dairen (Mandschurei) wird gemeldet, es sei ein Aufschlag der Moskauer Sowjetregierung gegen Marshall Tschangschin entdeckt worden. Russische Verschwörer sollen Bomben, die in Standuhren verpackt waren, aus Wabi- wolot nach Rudben (Mandschurei) eingeschmuggelt haben. Tschangschin habe den russischen Vizekonsul sowie mehrere Sowjetagenten der chinesischen Ostbahn ausgewiesen und dem russischen Konsul in Peking, Karaschan, den drin- genden „Rat“ gegeben, die Hauptstadt sofort zu verlassen, da er verhaftet werde, wenn er (Tschangschin) die Stadt eingenommen haben würde.

Banksturm in Havanna

Neupost, 12. April. In Havanna kam es am Samstag zu einem Sturm auf die Banken durch Tausende von klei- nen Einlegern, die sofortige Auszahlung ihrer Guthaben verlangten. Das amerikanische Schatzamt teilte sofort mit, daß 80 Millionen Dollar — davon 35 Millionen durch einen kubanischen Kreuzer — nach Kuba unterwegs seien. Schatz- sekretär Mellon erklärte, die Finanzlage aller Banken auf Kuba sei gesund und die ganze Unruhe sei durch falsche Be- richte verursacht worden.

Württemberg

Stuttgart, 12. April. Ergebnis der ersten Volks- schuldiensprüfung. Im Februar und März wurde in den evangelischen und katholischen Lehrerbildungsanstalten die erste Dienstprüfung abgehalten. Dabei wurden 63 evan- gelische und 44 katholische Lehramtsbewerber zur unabhängigen Verwendung im Volksschuldienst für befähigt erklärt.

Stenographielehrerkurs. In der letzten Woche fand hier ein Fortbildungskurs für Stenographielehrer zur Einfüh- rung in die Saktürzung der Einheitsstenographie statt. Es wurde festgestellt, daß mit dem neuen System im Lauf des letzten Schuljahrs gute Erfahrungen gemacht worden sind.

Deutschdemokratische Beamten- und Lehrertagung. Gestern fand hier im Bürgermuseum eine Tagung deutschdemo- kratischer Beamten und Lehrer statt. Landtagsabg. Scheef sprach über das Thema „Der Beamte im Volksstaat“. Post- rat Dr. Reichert über „Wohnungs- und Siedlungsfragen“.

Hanjabund. In der Zeit vom 6. bis 9. Mai findet hier die Hauptversammlung des Hanjabundes für Gewerbe, Han- del und Industrie statt, an die sich ein Ausflug auf die Ab- schließ.

Gegen einen Lohnabbau in der Holzindustrie. Eine Ver- sammlung von Holzarbeitern hat beschlossen, daß, wenn die Stuttgarter Unternehmer den beabsichtigten Lohnabbau, der die Wiederherstellung der Löhne vom Juni vorigen Jahres zum Ziel hat, durchführen sollten, alle geeignet erscheinenden Mittel angewandt werden sollen, um den Lohnabbau zu ver- hindern. Die Stuttgarter Holzarbeiter sind zu 90 v. H. organisiert.

Wieder einmal Trinkgeldablösung im Gastwirtsgewerbe. Der Schlichtungsausschuß Stuttgart hat folgenden Schieds- spruch gefällt: Ab 1. April 1926 wird in familiären Betrieben mit zwei und mehr ständigen Bedienungen, also in Hotels, Restaurants, Wirtschaften, Saalgeschäften, Weinstuben, Cafes usw. 10 v. H. des Rechnungsbetrags aufgerechnet. Vom Betrag dieser Ablösung dürfen andere als die gesetzlichen Abzüge vom Arbeitgeber nicht gemacht werden. Die Arbeit- geber verpflichten sich, diese Regelung durch Anschlag in familiären Betrieben bekanntzumachen. Dem Bedienungs- personal wird im gegenseitigen Einverständnis volle Be- löstigung gewährt, sie wird mit monatlich 45 M. berechnet. Erreicht die monatliche Einnahme des Bedienungs-personals den Garantielohn zuzüglich der Wohnungsentwöhnung nicht, so wird der fehlende Betrag nachbezahlt.“

Stuttgart, 12. April. Beleidigung durch die Presse. Vom Schöffengericht wurde der Redakteur Albert Brodbeck von der „Schwäbischen Tagwacht“ wegen Beleidigung der drei östlichen Landtagsabgeordneten Professor Mergenthaler, Pfarrer Dr. Steger und Eisenbahndirektor Schlumpberger zu einer Geldstrafe von 100 M und Veröffentlichung des Urteils im „Staatsanzeiger“ und in der „Schwäbischen Tagwacht“ verurteilt.

Brudermord. In der Nacht zum Sonntag um 2 Uhr morgens hat im Hause Pfisterstraße 16 in Gablenberg der 29 Jahre alte Hilfsarbeiter Rudolf Kern seinen Bruder, den 45 Jahre alten Betriebsbeamten Dittmar Kern durch 4 Schüsse getötet. Der Tat ging anscheinend eine Auseinandersetzung wegen Eifersuchtsverdacht voraus. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Vom Tage. Am Sonntag vormittag 11 Uhr wurde die Leiche eines in den mittleren Jahren stehenden Manns aus dem Rektor oberhalb der Fähre in Mühlhausen gelandet. — Ein Fahrradhandwerker von Wangen fuhr abends mit seinem Freund auf einem dreirädrigen Kraftfahrzeug nach Sillenbuch. Dort wollte er während der Fahrt am Motor etwas nachsehen und beugte sich zu diesem Zweck zum Fahrzeug hinaus. Als der Wagen über eine Straßenerhöhung fuhr, wurde er herausgeschleudert und erlitt dadurch ernste Verletzungen am Kopf und Rücken. — Erhängt aufgefunden wurde am Sonntag im Schwarzwildpark ein seit einigen Wochen vermisster, in den fünfziger Jahren stehender Arbeiter von Wangen. Er dürfte den Tod in geistiger Umnachtung gesucht haben.

Aus dem Lande

Ehlingen, 12. April. Vertagertagung. Der Verein Würt. Zeitungverleger wird vom 15. bis 17. Mai hier seine Jahresversammlung halten.

Schleichbach, 12. April. Brand. In der Nacht zum 9. April fiel die erst vor zwei Jahren erstellte Geigerische Möbelfabrik einem Brand zum Opfer. Es sind auch zahlreiche Möbel mitterbrannt, die andern Tags abgeliefert werden sollten, ebenso große Holzvorräte. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Gmünd, 12. April. Deutscher Sängerbundstag. Am 30. Mai findet hier der Deutsche Sängerbundstag statt. Bei diesem steht als Hauptpunkt zur Beratung u. a. die Abhaltung des 10. Deutschen Sängerbundesfestes im Juli 1928 in Wien. Die Bundesversammlung des Schwäb. Sängerbunds findet bekanntlich am 17. und 18. April im Löwenkellerloal statt. Die Tagung dürfte sich zu einer großen Kundgebung für das deutsche Lied gestalten, da die Vertreter von 24 Gauen, denen über 1000 Bundesvereine angehören, zugegen sein werden.

Vaihingen a. E., 11. April. Betrügerischer Schweinekauf. Auf dem letzten Schweinemarkt kaufte ein Mann aus der Nähe von Vaihingen von einem Schweinehändler aus Fritzhelm ein Paar Schweine, verpackt aber, ohne den Preis von 85 M zu bezahlen. Er ist erkannt.

Reutlingen, 12. April. Erstaufführung durch die Würt. Volksbühne. Am 15. April bringt die Würt. Volksbühne unter Leitung des Intendanten Maßch das Schauspiel „Ratte“ des alemannischen Dichters Hermann Burte hier zur Erstaufführung.

Entringen, 12. April. Straßenbau. Mit dem Bau der hauptsächlich der Holzabfuhr dienenden neuen Steige, die die Entringer Steige entlasten soll, ist in Breitenholz begonnen worden.

Rottenburg, 12. April. Unfall im Stall. Die 47 J. a. Anna Schraidogel von hier wurde von einer Kuh in den Rücken gestoßen und lebensgefährlich verletzt.

Freudenstadt, 12. April. Die gefährliche Starkstromleitung. Beim Forsthaus in Balersbronn brach ein Draht der Hochspannungslleitung und legte sich quer über die Straße. Kurz darauf kam Kohlenhändler Breuning mit seinen beiden Pferden an der Stelle vorüber. Eines der Pferde kam mit dem Leitungsdraht in Berührung und erlitt dadurch einen elektrischen Schlag, an dessen Folgen es verendete.

Vollmaringen, 12. April. Pferdverlust. Beim Eggen trat ein Pferd des Lukas Ralsch von hier auf eine am Boden liegende Haue, deren Stiel emporstachelte und dem Tier die Brust aufriß, worauf es bald verendete.

Tutzingen, 12. April. Neue Autolinie. Der Gemeinderat stimmte einer privaten Personenautoverbindung Tutzingen—Talheim—Tuning zu. Die beteiligten Gemeinden haben einen Zuschuß zu leisten.

Ulm, 12. April. Jagdunfall. In Oberelchingen wollte der Bürgermeister A. Schneider auf dem Schnepfenstrich an der Donau einen Schuß abgeben, als ein explosionsähnlicher

Knall erfolgte, der das Gewehr vollständig zerriß. Schneider trug eine erhebliche Verletzung an der linken Hand davon.

Buhmannshausen, 12. April. Tödtlich verunglückt. Schullehrer Wadenmann, der bei Verwandten in Basel zu Besuch weilte, kam dort unter ein Auto und erlitt einen Schädelbruch, dem er schon in älteren Jahren stehende Mann erlegen ist. Die Gemeinde, der er ein vorbildlicher Ortsvorsteher war, erleidet durch seinen Tod einen schweren Verlust.

Waldsee, 12. April. Münzfund. Bei der Arbeit in einem Stadteil im Burgstod wurde unweit der Burgruine eine goldene römische 10 Denar-Münze in noch gut erhaltenem Zustand gefunden.

Hemigkofen-Nonnenbach, 12. April. Baumblüte. Die Kirchenblüte steht in voller Pracht. Auch die Birnblüte ist schon weit voran und voraussichtlich wird die Apfelblüte heuer überaus reichlich werden.

Wessingen i. Hohenz., 12. April. Todessturz. Die Frau des Landwirts Pflaum stürzte in der Scheuer vom Oberling auf die Tenne und war sofort tot.

Abgestürzt. Heute vormittag stürzte in der Heidenklinge beim Südheim ein 40 Jahre alter Telegraphenarbeiter von einem Mast ab und trug schwere Verletzungen davon.

Ehlingen, 12. April. Aufgefundene Kindesleiche. In einer Tannenschonung am Lindhaldenweg bei Oberthal wurde die Leiche eines ausgewachsenen neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Die Leiche war leicht in den Boden eingegraben.

Sindelfingen, 12. April. Todesfall. Gestern mittag ist Christian Leibfried, Fabrikant und früherer Landtagsabgeordneter, infolge eines Schlaganfalls gestorben. Politisch gehörte Leibfried der Demokratie an.

Ottenbronn, 12. April. Schultheißwahl. Bei der gestern stattgefundenen Ortsvorsteherwahl wurde der bisherige Gemeindefleher Ulrich Erlennmaier mit 198 von 214 abgegebenen Stimmen gewählt.

Tübingen, 12. April. Wegverlegung der Polizei. Wie verlautet, beabsichtigt das Ministerium des Innern, die staatliche Schutzpolizei im Zusammenhang mit der von der Entente geforderten Verringerung derselben von Tübingen in eine andere Stadt zu verlegen.

Weitingen, 12. April. Erdrückt. Der 17-jährige Sohn Alois der Witwe Josefine Bernhard wollte ein Rind durch den Hofraum führen, an dessen Eingang zwei steinerne Säulen angebracht waren. Als das Rind zu nahe kam, fiel die 6 Zentner schwere Säule um und begrub den Jüngling unter sich. Er wurde tödlich verletzt.

Riedhausen, 12. April. Erhängt. Als sich der 15 Jahre alte Dienstknecht eines hiesigen Landwirts allein zu Hause befand, machte er seinem jungen Leben durch Erhängen ein Ende. Das gute Verhältnis, das zwischen den beiden alten Leuten und dem aufgeweckten Jungen herrschte, läßt fast mit Sicherheit annehmen, daß nicht ein Verbrechen vorliegt, sondern daß der aus dem Leben Geschiedene eher ein Opfer seines jugendlichen Uebermuts geworden ist, indem er „probieren“ wollte, wie man sich hängt.

Eisenhausen, 12. April. Tödtlicher Sturz. Als vor einiger Zeit der 52 Jahre alte Landwirt Dreher von hier mit Reiskuschelnabladen beschäftigt war, stürzte er vom Wagen und erlitt so schwere Rückenverletzungen, daß er trotz ärztlicher Hilfe einige Tage darauf seinen Verletzungen erlegen ist.

Leutkirch, 12. April. Hochzeit im Haus Löwenstein. Am Osterdienstag fand in Kleinheubach die Hochzeit der dritten Tochter des Fürsten Alois zu Löwenstein, Prinzessin Monika, mit dem Fürsten Erich von Waldburg zu Zeil und Trauchburg statt.

Baden

Pforzheim, 12. April. Zwei hiesige Händlerinnen wurden angezeigt, weil sie seit mehreren Wochen in einer hohenzollerischen Gemeinde durch gegenseitiges Ueberbieten die Preise für Landbutter in die Höhe trieben, was zur Folge hatte, daß hier im Kleinverkauf die Butterpreise um 20—30 Pf stiegen.

Bom Albtal, 12. April. In den nächsten Tagen wird die Posttrasslinie Herrenalb—Bernsbach—Baden-Baden wieder eröffnet. Die Postautos werden täglich zweimal die Strecke befahren. Die Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg—Herrenalb, deren Wagenpark landschaftlich besonders reizvolle Strecken durchfährt, eröffnet noch im April erstmals die erweiterte Linie Neuenbürg—Schömburg.

Heiligkreuzsteinach, 12. April. Der frühere Aktivist und Briefträger D. Sauer hat sich in seiner Scheune erhängt. Er sollte sich wegen Unterschlagung im Amt zur Rechenschaft stellen.

Heidelberg, 12. April. Am Samstag, den 17. April veranstaltet der Stadtrat und Bürgerausschuß aus Anlaß des 40jährigen Amtsjubiläums des Oberbürgermeisters Dr. Walz ein Festakt im Bürgerausschuß-Saal. Auf eine Festlichkeit in größerem Kreis wird auf Wunsch des Jubilars in Rücksicht auf die Zeitverhältnisse verzichtet.

Heidelberg, 12. April. Die ersten Spargeln. Auf den hiesigen Markt wurden die ersten Spargeln gebracht, und zwar aus der Sandhauer Gegend. Das Pfund kostete 1,20 M.

Hirschhorn a. N., 11. April. Der Reisende eines Darmstädter Wäschegehilfenes Fritz wurde beim Ueberschreiten des Gleises von einem Güterzug erfasst und tödlich verletzt. Er hatte das Gleis trotz der Warnung eines Beamten überschritten.

Hettingen bei Buchen, 12. April. Das vierjährige Kind des hiesigen Ochsenwirts kam beim Ballspielen der Kaffeekanne zu nahe, so daß sich der Inhalt über es ergoß und ihm Brandwunden beifügte, an denen es starb.

Pfullendorf, 12. April. Hier brach in einem von vier armen Familien bewohnten Wohnhaus in der Oberstadt Feuer aus, durch das das ganze Gebäude eingeschert wurde. Das Haus gehört dem Steinhauermeister Pfeiffer.

Ueberlingen a. B., 12. April. Eine Beleidigungsklage des Bürgermeisters. In dem Prozeß des Bürgermeisters Dr. Emerich Ueberlingen gegen den der SPD. angehörigen Dr. Seitz-Speggart, der Dr. Emerich in einer Sitzung des Kreisrates einen notorischen Lügner genannt hatte, fällt das Amtsgericht Konstanz nach fünfständiger Verhandlung das Urteil. Dr. Seitz wurde zu 200 Mark Ge

S o f a l e s.

Bildbad, den 13. April 1926.

Falsche Einmarkstücke. Gegenwärtig sind, besonders in Pforzheim, Karlsruhe und Mannheim, wieder viele falsche Einmarkstücke im Umlauf. Die Stücke sind gegossen und verfilbert, sie haben einen schlechten Klang und daher leicht als Fälschungen kenntlich.

Frühere Renteneinpfänger nach dem Reichsversorgungsgesetz, die bis zum Dezember 1922 oder länger eine Rente von 20 v. H. oder mehr bezogen haben, inzwischen aus der Rentenversorgung ausgeschlossen und nicht wieder rentenberechtigt geworden sind, weil ihre Erwerbsfähigkeitsminderung den jetzt geltenden gesetzlichen Mindestgrad von 25 v. H. nicht erreicht, können auf Antrag einmalig den Betrag von 50 RM. erhalten, wenn ihr durchschnittliches Monatseinkommen den Betrag von 200 RM. nicht übersteigt. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Antragsfrist allgemein bis zum 31. Mai 1926 verlängert worden ist, daß aber später bei den Versorgungsämtern eingehenden Anträgen auch im Wege des Härteausgleichs nicht mehr entsprochen werden kann.

Begleichung der Fernspreckgebühren während der Reisezeit. Während der vorjährigen Reisezeit sind in einzelnen Fällen bei der Begleichung der Fernspreckgebühren Unzuträglichkeiten mit den Teilnehmern entstanden, weil diese während ihrer Abwesenheit nicht für die rechtzeitige Begleichung der Fernspreckgebühren gesorgt hatten. Es empfiehlt sich, entweder einen ausreichenden Betrag auf das Fernspreckgebührenkonto der Vermittlungsstelle zu überweisen oder die Zustellungspostanstalt zu verständigen, wohin die Fernspreckabrechnungen während der Abwesenheit geschickt werden sollen.

Die Urteilsveröffentlichung in der Presse. Nach den Bestimmungen des neuen Strafgesetzbuchs, das noch dieses Jahr fertiggestellt werden soll, wird die Presse in erhöhtem Maß zur Unterstützung der Rechtspflege herangezogen. Die Urteilsbekanntmachung in der Presse, die man nur in vereinzelten Fällen (bei Beleidigung, Ueberrechtsverletzungen und bei Verstößen gegen die Nahrungsmittelgesetze) kannte, soll ganz allgemein auf sämtliche Strafsachen ausgedehnt werden. Bei der Beleidigung sollte bisher auf diese Weise dem Verletzten Genugtuung verschafft werden, während bei den Nahrungsmittelvergehen durch die Urteilsbekanntmachung eine öffentliche Bloßstellung erzielt werden sollte. Diese beiden Beweggründe behält das neue Gesetz bei, nimmt jedoch als dritten die W a r n u n g auf, die dazu dienen soll, andere Personen vor gleichen oder ähnlichen strafbaren Handlungen abzuhalten. Die Veröffentlichung zu Zwecken der Genugtuung geschieht nur, wenn der Beleidigte sie bitt-

Schwere Ketten.

Erzählung von A. Arnkefeldt.
Autor: Marie Ueberkanna.

15
„Was tut das?“ entgegnete Helene unmutig abweisend, denn sie hatte noch gar keine Lust, das interessante Gespräch abzubrechen. Bernini sah jedoch in Richard von Wendens Gesicht einen Ausdruck, dem er nicht gern Trost bieten mochte. Er empfahl sich mit einer tiefen Verbeugung, während er gleichzeitig noch einen heißen Blick auf Helene richtete und ihr leise zuflüsterte: „Auf morgen!“

Schweigend führte Richard von Wendens seine Schwester aus dem Saal, an dessen Tür sie der Amtsrat von Spiben erwartete. Schweigend hüllte er sie in Mantel und Schleier und hob sie in den Wagen. Auch während der Fahrt ward nur wenig gesprochen. Der gute, beleibte Amtsrat war durch die Hitze und den ihm ungewohnten Kunstgenuss müde geworden und erweckte sich nur mit Mühe des Schlafes; den jungen Baron hatte das Verhalten der Schwester tief verstimmt und doch konnte er in Gegenwart des Herrn von Spiben weder Vorwürfe darüber machen, noch sie vor weiteren Unbesonnenheiten warnen. Helene aber überließ sich ihren Gedanken. Sie durchlebte noch ein Mal die letzten Stunden und wiederholte in selbiger Erwartung mit trunkenen Blicken: „Auf morgen!“

IV.

„Signor Bernini“ meldete der Diener.
Baron von Wendens, der mit dem Amtsrat v. Spiben beim Schachspiel saß, warf den Springer, den er in der Hand hielt, unwillig auf den Tisch und murmelte: „Da haben wir ihn wirklich! Hätte doch nicht gedacht, daß der

Mensch die Treulosigkeit haben würde, ichen heute hier einzudringen.“

„Er hat es mir ja zugesagt, Papa!“ rief Helene, die mit einer Etikette am Fenster saß und bei der Meldung wie elektrisiert aufgesprungen war.

Der Baron wollte heftig erwidern, aber Spiben legte ihm beugend die Hand auf den Arm, während er einen Blick des Einverständnisses nach Helene hinüberwarf. „Was haben Sie mir versprochen, Baron?“ raunte er Herrn von Wendens zu.

„Haben es mir abgepreßt!“ brummte der Baron. „Aber schon gut, ich halte mein Wort. Ich lasse den Herrn bitten, hier einzutreten“, fügte er, zu dem Diener gewendet, hinzu. „Wohin wollen Sie, Fräulein Herta! Hier geblieben! Werden doch vor dem Wundermanne nicht das Hofenponier ergreifen?“

Die letzten Worte waren an die Gouvernante gerichtet, die mit Nina an ihrem Lieblingsplatze in der Blumenstube im Salon gesessen und die Hand des kleinen Mädchens ergreifen hatte, um sich mit ihm aus dem Salon zu entfernen. Die Anrede des Barons zwang sie, stehen zu bleiben, und nun war es zu spät — bereits trat der Künstler ein und hatte sofort mit seinen scharfen, unruhigen Augen alle im Salon befindlichen Personen überblickt.

Mit dem Anstande eines vollendeten Kavalliers begrüßte er den Baron und Fräulein von Wendens, ließ sich der Gouvernante und dem Amtsrat vorstellen, hatte so gleich einen Eckers für Nina in Bereitschaft und wußte dabei Helene durch einen Nicken, und doch so berebten Blick zu verstehen zu geben, daß seine Anwesenheit in Wendensburg einzig und allein ihr gelte, daß er die Stunde herbeigesehnt habe, sie wiederzusehen.

Der Morgen nach dem Konzert hatte für Helene die

Wahrheit des Satzes bestätigt: „Les jours se suivent, mais ne se ressemblent pas.“ Auf die hochgehenden Wogen des Entzückens war eine kalte Ernüchterung gefolgt.

Zuerst hatte es zwischen ihr und Richard eine scharfe Auseinandersetzung gegeben; der Bruder hatte ihr das Unpassende ihres Benehmens am gestrigen Abend vorgehalten und sie war ihm darauf nicht schuldig geblieben. Trost hatte sie ihm erwidert, sie wisse selbst, was sie zu tun und zu lassen habe, es sei genug, daß man für Nina eine Gouvernante halte, sie bedürfe keiner Aufsicht mehr; sie sei es müde, wie ein Kind behandelt zu werden; sie wolle nicht länger in der Einsamkeit eines alten Schlosses verkrüppeln und sie schäme sich gar nicht, dies dem Vater kund zu geben.

In ihrer Erregung war sie zu dem Baron gelaufen und hatte ihm ohne Umschweife mitgeteilt, Signor Bernini werde sie noch heute in Wendensburg besuchen.

Der Baron, der soeben eine der Mitzuren genommen hatte, welche er tags über für seine zahlreichen Leiden zu verschlucken pflegte, ließ vor Erstaunen den Köffel aus der Hand fallen.

„Hierher nach Wendensburg will der fahrende Gesell kommen?“ fragte er mit verlebendem Hochmut.

„Sprich anders von ihm, Vater, er ist ein Künstler ersten Ranges!“ rief Helene, der das Blut heiß in die Wangen stieg.

„Ach rede von ihm, wie es mir beliebt“, entgegnete Herr von Wendens barsch. „Was will er hier?“

„Signor Bernini will mir die Ehre erweisen, mein Lehrer zu sein.“

Der Baron brach in ein tödliches Lachen aus.
(Fortsetzung folgt).

nen einem Monat beantragt. Dann kann der Richter sie entweder anordnen oder nur bewilligen. Bezüglich der Bloßstellung oder Warnung ist der Richter frei in seiner Entscheidung. Ordnet er die Veröffentlichung an, so kann er deren Umfang und Wortlaut bis in die Einzelheiten im Urteil festlegen, auch kann er die Blätter bestimmen, in denen die Veröffentlichung, und zwar im Inseratenteil, zu erfolgen hat. Sie wird auf Kosten des Verurteilten vorgenommen.

Aus der Nachbarschaft.

Höfen a. Erz. 12. April. Es ist ein erfreuliches Zeichen, welches den Umfang der Besetzung der Musik in unserem Dorf angenommen hat. Neben dem Gesangverein besitzen wir seit einigen Jahren ein Streichorchester und die Kapelle des Musikvereins. Letztere gab am Sonntag unter ihrem Dirigenten Max Eitel aus Calmbach auf dem Platz vor der Kirche nach Schluß des Vormittags-gottesdienstes ein Konzert, das zahlreiche Zuhörer anzog. Die gut vorgetragenen, zum Teil schwierigen Stücke zeigten deutlich den erfreulichen Fortschritt, den die junge Kapelle im letzten Jahre gemacht hat. Möge sie uns öfter mit solchen guten Darbietungen erfreuen!

Ottensbrunn. 12. April. Bei der gestern stattgefundenen Ortsvorsteherwahl wurde der seitherige Gemeindepfleger Ulrich Erlensmaier mit 198 von 214 abgegebenen Stimmen (fehlende 16 Stimmen waren zersplittert) gewählt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

75. Geburtstag der „Feldbergmutter“. Am Donnerstag feierte die weithin bekannte und vielverehrte „Feldbergmutter“, Fräulein Fanny Mayer, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren 75. Geburtstag. Auf ein Leben voll unermüdbarer Arbeit, gekrönt durch einen wohlverdienten Erfolg, schaut die Jubilarin zurück. Aus kleinsten Anfängen schuf sie vor bald mehr als 40 Jahren droben auf der vereinsamten Höhe des Feldbergs den Grund zu dem heute weithin bekannten und vielbesuchten Hotelkomplex des Feldbergerhofs.

Hindenburgkaserne. Die Infanteriekaserne in Donaueschingen hat den Namen Hindenburgkaserne erhalten.

Der Erfinder des Stahlhelms ist Professor Friedrich Schwardt, ordentlicher Professor an der Technischen Hochschule in Hannover. Schwardt war am 1. September 1915 aus dem Felde gerufen worden, da er behauptet hatte, daß er ein den Franzosen heim überlegendes Modell, gefertigt aus überlegenem Material, in Vorschlag bringen könne. Schwardt hat nicht nur die heutige Form in Vorschlag gebracht, sondern auch die Helmfertigung unter Überwindung großer technischer Schwierigkeiten durchgeführt. Die Patente sind auf seinen Namen eingetragen und er ist auch heute noch Inhaber dieser Helmpatente.

Zehn neue Zeiß-Planetarien. Bei der Firma Carl Zeiß in Jena, die das Zeiß-Planetarium des Deutschen Museums in München geschaffen hat, sind bereits zehn neue Planetarien bestellt worden, und zwar von den Städten Berlin, Leipzig, Dresden, Stuttgart, Hannover, Düsseldorf, Barmen, Mannheim, Hamburg und Nürnberg. Ein bereits fertiggestelltes Planetarium wird auf der Großen Düsselbacher Ausstellung 1926 zu sehen sein.

Schwierige Landung Amundsens in Pulham. Amundsen kam mit seinem Nordpol-Luftschiff „Norge“ am Sonntag nachmittag auf dem Flugplatz Pulham bei London an. Die Landung gestaltete sich äußerst schwierig, und zwei Stunden lang mußte das Luftschiff hin und her manövrieren, bis das Landungsgestänge erfaßt und das Schiff in die Halle gezogen werden konnte.

Das verkaufte Franzosenmal. Ein Kraftfahrer der französischen Ausgrabungskommission verkaufte ohne Wissen seiner Vorgesetzten das Denkmal für die gefallenen französischen Gefangenen auf dem Friedhof in Dillmau (Schwaben) um 220 Mark an den Bildhauer Ranke in Lauringen. Die Kommission hat den Verkauf nicht anerkannt und der Preßschein ist wieder auf den Friedhof zurückzubringen. Der Kraftfahrer wurde aus dem Dienst entlassen.

Schließung eines holländischen Fokkerbetriebs. Wie „Allgemeine Handelsblatt“ erfährt, wird der Betrieb der Fokker-Flugzeugfabrik in Beere binnen kurzem eingestellt werden. Die Gebäude, Maschinen und Werkzeuge werden verkauft.

Der Kautschukprozess. Am 12. April begann in Berlin die Verhandlung im Kautschukprozess. Von 11 Angeklagten waren 10 zur Stelle; der Angeklagte Stern ist ins Ausland geflohen. Kautschuk will wieder „verhandlungsunfähig“ sein. Er wird bekanntlich beschuldigt, durch Betrug und Urkundenfälschung die Preussische Staatsbank um 14,4 Millionen geschädigt und verschiedene Bestechungen verübt zu haben.

Zuckersteuerhinterziehung in Hamburg. Im Jahr 1925 tat sich in Hamburg eine Schwindelgesellschaft auf, die sich auf Zuckerschleibungen verlegte. Die gehandelten Zuckermengen wurden falsch angegeben und in den Frachtbriefen als andere, nicht zollpflichtige Waren angegeben. Das Reich ist dadurch um etwa eine Million Mark geschädigt worden. In den Betrug sind über 30 Kaufleute in Hamburg und auswärts mit verwickelt. Es ist nur verwunderlich, daß man dem Treiben jetzt erst auf die Spur gekommen ist.

Der Hungerunfall. Der „Hungerkünstler“ Wallmann, der in einem Berliner Lokal 50 Tage hungern wollte, erlitt am 31. Tag einen Lohndruckanfall. Er zerstückelte seinen Glaskasten, wobei er sich erheblich verletzte. Er mußte in seine Wohnung verbracht werden.

Dauertanz von 130 Stunden. Der Tanzkünstler Alfredo Fernando will im Kasinoaal der Autohalle Kaiserdam in Berlin 130 Stunden ununterbrochen tanzen, um die bisherige „Welthöchsteistung“ in Amerika zu schlagen. Seine Tänzerinnen wechseln natürlich ab. Fernando hat mit seinem Tanz am 3. April 3 Uhr nachmittags begonnen.

Das letzte Mittel. In der dänischen Zeitung Nyens Stiftstidende stand dieser Tage unter Stellengesuche folgende Anzeige zu lesen: „Männliches Stubenmädchen“. Gebildeter, liebenswürdiger junger Mann, 23 Jahre alt, gelernter Kolonial- und Kontorbeamter, sucht, da es ihm unmöglich ist, eine andere Beschäftigung zu finden, Stellung als Stubenmädchen oder dergleichen.

Verhängnisvolle Verwechslung. Ein 76-jähriger Werk-auffeher in Karlsruhe wollte Stuwefarnsalz einnehmen. Seine Frau, die ihm das Mittel reichen wollte, verwechselte aber das Salz mit einem gleichfarbigen Käfervertilgungsmittel. Der Mann starb an Vergiftung.

Verunglückter Stier. Ein 13-jähriger Stier, der von Biberach a. Rh. nach Albstadt (Schwaben) geführt werden sollte, scheute in Albstadt und sprang in einem Bogen rückwärts. Er rannte dabei an die Mauer eines Hauses und sank verendet zu Boden.

Flugzeugunfall. Auf dem Flugplatz Hannover überschlug sich beim Landen ein Flugzeug der Flugschule Magdeburg. Der Fahrer wurde schwer verletzt, der Begleiter kam mit einem Beinbruch davon.

Großer Waldbrand in Irland. In den Mourne Mountains in Irland ist seit Samstag ein weites Gebiet in Flammen. Der Brand hat sich, vom Wind begünstigt, rasch in südlicher Richtung ausgebreitet. Der Schaden ist bedeutend, doch sind bis jetzt Verluste an Menschenleben nicht zu verzeichnen.

Einsturz eines Kirchturms. In Toulouse (Südfrankreich) ist ein aus dem 15. Jahrhundert stammender Kirchturm eingestürzt und hat ein Haus vollständig zertrümmert, zwei weitere beschädigt. Bis jetzt konnten 2 Tote und einige Verletzte festgestellt werden.

Zusammenstoß. Bei dichtem Nebel stieß am 12. April früh 6 Uhr beim Bahnhof Legefeld (Weimar) ein Postauto mit der Lokomotive des aus Werka kommenden Jugs der privaten Lokalbahn zusammen. Das Auto wurde zertrümmert, die Maschine stark beschädigt. 3 Personen wurden schwer, 5 leichter verletzt.

Explosion. Auf einem amerikanischen Dampfschiff, das in Port Arthur (Texas) 90 000 Fass Erdöl einlud, ereignete sich eine furchtbare Explosion. 20 Personen wurden getötet, 30 verletzt.

Ägypten ist nicht feil. Nach einer Meldung aus Kairo hat die ägyptische Regierung das Angebot des amerikanischen Milliardärs John D. Rockefeller, zehn Millionen Dollar für „archäologische Forschungen“ zur Verfügung zu stellen, endgültig abgewiesen. — Die „Forschungen“ würden nur zu weiteren Verraubungen der ägyptischen Nationalgüter durch die geschäftstüchtigen Amerikaner führen.

Die Ueberschwemmung von Bagdad. Das Hochwasser des Tigris ist um 8 Zentimeter zurückgegangen. 5000 Arbeiter schafften in ununterbrochener Arbeit Dämme auf. Auf dem Bahnhof liegen Waren im Wert von 5 Millionen Mark im Wasser. Die Lage ist immer noch sehr bedrohlich.

Der verkaufte Groß-Glockner. Einer der mächtigsten deutsch-österreichischen Gletscherberge, der 3800 Meter hohe, zu den beliebtesten alpinen Touren gehörende Groß-Glockner im Zillertal, ist, wie nicht sehr bekannt sein dürfte, das käuflich erworbene Eigentum des Herrn Weiler aus Essen im Rheinland. Der Eigentümer hat bereits vor einiger Zeit diesen hochalpinen Sportberg für die Alpinisten sperren lassen wollen, diesen Plan aber wegen des Entrüstungssturms unter den Bergsteigern aufgegeben. Nunmehr will er endgültig seine Rechte geltend machen und das Besteigen des Bergs in diesem Sommer verbieten. Der österreichische Alpenklub hat gegen dieses „Attentat“ gegen das natürlich rechtlich nichts zu machen ist, Widerspruch erhoben. Weiler scheint sich in seinem Bergbesitz ein privates alpines Schutzgebiet errichten zu wollen, um das Wild an den Abhängen und in den Wäldern des Groß-Glockners zu schützen.

Seehunds-Saison — oder die menschliche Bestie. Von den estnischen Inseln wird geschrieben: Die mächtigen Eismassen im heurigen Winter haben eine große Menge Seehunde aus Finnland an die estnischen Inseln und Küsten getragen. Geübte und ungeübte Fischer sind seit Wochen täglich auf der Seehundsjagd, so daß sie darüber sogar den Hechtfang vernachlässigten. In einigen Dörfern sind sechshundert und mehr Seehunde in kurzer Zeit erlegt, und die Leute wissen nicht, wohin mit der Beute, da die Händler mit Seehundsfellen reichlich versehen sind. Es werden 150 Estimark für ein großes Fell bezahlt, das entspricht etwa 1,75 RM. Das Seehundsfell wandert in die Delfinbrieten und wird auch zur Herstellung von Schuhcreme verwendet. Aus den großen Fellen werden Kleidungsstücke, Decken und warmes Fußzeug verfertigt. Die Jagd auf die Tiere geschieht oft in rohester Weise. Da nur die wenigsten Männer Waffen besitzen, benutzen die Seehundsjäger eiserne Haken, Schlingen, Kerle. Die getroffenen Tiere stoßen ein hohles Fischen aus. Sie sehen sich sogar zur Wehr und beißen um sich, wenn es dem Jäger nicht gelingt, sie rasch zu töten.

Das Diamantenfieber in Transvaal. Die aufsehenerregenden Diamantensuche in Swartsploaats im Wintersdorp-Distrikt haben zu einer in der Geschichte Transvaals einzig dastehenden Völkerwanderung nach der Fundstätte, die heute für die Absteckung von „Claims“ freigegeben wurde, geführt. Die ganze Gegend ist von einem Diamantentumult erfasst. Lange vor Tagesanbruch hatten sich an der von Gendarmen bewachten Grenzlinie Tausende eingefunden. Die Menge rekrutierte sich aus allen Schichten der Bevölkerung, darunter vielen Frauen und jungen Mädchen. Neben Arbeitern stehen Angehörige der freien Berufe, die vom Fieber erfasst, alles stehen und liegen lassen. Daneben gab es Farmer, die die Ernte und Familie im Stich gelassen hatten und außerdem viele Arbeitslose.

Was spricht man vom Bubitops? Der Professor: „Der Bubitops ist die Manifestation eines neuen latenten Weltgeföhls des Weibes, ein erotischer Mythos, Aufstakt einer androgynen Epoche.“ — Der Kaffeehausliterat: „O sei mir gegrüßt, du Bubitops! Wie Flügelräder der Zukunft umrahmen deine Loden die süß-degenerierten Rüge des europäischen Ansehens.“ — Der Friseur: „Geschäft, meine Herrschaften, Geschäft! Die Weiber fliegen doch auf alles rein!“ — Der Finanzminister: „Ob man den Bubitops nicht besteuern könnte?“ — Die Bubitops-kopfte Dame: „Eigentlich sieht's mir ja gar nicht, aber mein Mann ist dogegen.“ — Der Affe im Zoo: „Endlich befindet sich die Menschheit und rückt mir wieder näher...“

Saatenstand im Reich Anfang April. Der Witterungsverlauf im Winter 1925/26 hat auf die Saaten im allgemeinen nicht ungünstig eingewirkt. Zum größten Teile scheinen die Herbstsaaten den Winter gut überstanden zu haben. Ihre Entwicklung wird im allgemeinen als befriedigend bezeichnet, abgesehen von den spät bestellten Saaten, die schon schwach in den Winter gekommen sind. In welchem Umfang Auswinterungsschäden entstanden sind, ließ sich noch nicht völlig übersehen. Durch Hochwasser, Mäuse- und Schneckenfraß sind Schäden in härterem Maß eingetreten. Mit der Frühjahrspflanzung der Felder ist, soweit es die Bodenverhältnisse zulassen, schon überall begonnen. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, ergibt sich folgende Begutachtung des Saatenstands im Reichsdurchschnitt: Winterweizen 2,8 (gegen 2,6 April 1925), Winterroggen 2,6 (2,7), Wintergerste 2,8 (2,5), Wintergerste 2,7 (2,6).

Deutschland hat den größten Postverkehr. Der deutsche Postverkehr ist der größte, den es überhaupt gibt. Das Weltpostbüro berechnet den deutschen Umlauf im Postverkehr für 1924 auf über 93 Milliarden Goldfranken. An zweiter Stelle steht Frankreich mit 37 Milliarden Gold-

franken. Es folgen die Tschecho-Slowakei mit 23 Milliarden Goldfranken, die Schweiz mit 20, Deutsch-Oesterreich mit 10, Japan mit 4, Italien mit 1,8, die Niederlande mit 1,4, Dänemark mit 1,3, Ungarn und Belgien mit je einer Milliarde. Auch die Zahl der Postfachkunden ist mit 800 000 in Deutschland weitaus am größten.

Arbeiten im Obst- und Gemüsegarten. Die Bereifung der Obstbäume wird fortgesetzt. Scharfes Messer und gutes Baumwachs ist die Vorbedingung fürs Gelingen. Wurzeltriebe an Beerenhochstämmen sind zu entfernen, da sie nur Saft entziehen. Jetzt noch gepflanzte Bäume und Sträucher müssen tüchtig gegossen werden. Im Gemüsegarten sind die Beete der Küchenkräuter durchzuhaben und mit verrottetem Mist zu bestreuen. Die Beschäftigung im Gemüsegarten kann folgendermaßen zur Geltung kommen: Sellerie wechselt mit Kohl und Gurken, auf vorjährige auf gedüngtes Land wird Wurzelgemüse gebracht oder auch Erbsen und Bohnen. Die im Herbst mit Spinat, Möhren und Schwarzwurzeln besäten Beete sind häufig durchzuhaben, Mangold kann wieder ausgesät werden. Vorgekeimte Kartoffeln sind jetzt ins freie Land zu stecken.

Zunahme der Spargulhaben in Deutschland. Ende 1924 verfügten die deutschen Spartakassen schätzungsweise über 600 Millionen Spareinlagen, Ende 1925 aber über mehr als 1,6 Milliarden. Die Entwicklung des Jahres 1925 hat sich übrigens auch zu Anfang 1926 fortgesetzt. Die Gesamtsumme der Spargelder bei den deutschen Spartakassen stieg Ende Januar 1926 auf 1 780,2 Millionen Mark. Wenn auch noch nicht der zehnte Teil der Einlagen in der Vorkriegszeit, die 19,7 Milliarden Mark betrug, erreicht ist, so bedeuten die fortschreitenden Spareinlagen doch wieder eine beträchtliche Besserung der deutschen Kapitalverhältnisse.

Das Kindererziehungsheim Heuberg ist vom 27. April an wieder für erholungsbedürftige Kinder geöffnet. Die Übungen der Reichswehrkompagnien haben im März ihren Abschluß gefunden.

Gesundheit und Zufriedenheit.

Die bittere Not in unserer Zeit veranlaßt wohl jeden zum Nachdenken über die Ursachen. Woher kommt es, daß unser deutsches Land so tief verstrickt ist in Zug und Trug, daß die deutschen Menschen so unzufrieden sind und sich gegenseitig durch Mißverständnisse das Leben unnötig schwer machen? Gewiß wird mit einiger Berechtigung der verlorene Weltkrieg als Ursache hingestellt. Die Zeiten des Hungers und der Beschränkung in jeglicher Hinsicht, Kummer und Sorgen haben Eltern und Kinder zermürbt an Leib und Seele. Und jeder hat wohl an sich selbst die Erfahrung gemacht, daß, wenn man sich müde und abgelenkt fühlt, man zum Nörgeln und zur Unzufriedenheit neigt. Also kann körperliche Gesundheit und Frische den Menschen bis ins Innerste beeinflussen. Es braucht auch nicht besonders betont zu werden, daß Menschen von Kraft und Gesundheit eher imstande sind, den schweren Widrigkeiten des heutigen Lebens zu begegnen. Drum müssen wir gesund werden! Nicht der Arzt, nicht Medikamente vermögen allein zur Gesundheit zu verhelfen. Jeder Mensch muß selbst zuerst den Willen haben, er muß gesund werden wollen und mit dem Klagen aufhören. Es gibt kein besseres Mittel, um diesen Willen zu unterstützen, als Bewegung! Turnen und Sport, diese Lösungsworte geben die Möglichkeit, sich Bewegung zu verschaffen unter Leitung von Sachkundigen; das ist eine Medizin, die wenig kostet und viel hilft. Jedem das Seine auch hier; der eine schwingt an Geräten, der andere kann sich mit Wurf und Stoß, mit Lauf und Sprung ergötzen; wieder anderen, besonders den Frauen und Mädchen, bieten die neuartigen Freiübungen Gelegenheit zur Kräftigung. All diese Möglichkeiten werden geboten in den Vereinen, die der Deutschen Turnerschaft angehören, dem Verbande, der von den Anhängern Friedrich Ludwigs Jahns gebildet wurde, des Mannes, der 1811 den ersten Turnplatz in der Hasenheide in Berlin schuf und in einer Zeit, die ebenso ernst war wie die heutige, die deutsche Jugend zusammenrief, um sie durch Leibesübungen stark und hart für den Daseinskampf zu machen, um ihr beim Wandern die Heimat zu zeigen und ihr zu sagen, daß es wert sei, für diese Heimat zu leben und zu sterben. Und die Verbreitung, die das Turnen im ganzen deutschen Lande fand, bewies, wie sehr es eine Forderung der Zeit war! Schließlich suchten diese Turner Zusammenschluß; die Deutsche Turnerschaft wurde gegründet, eine Zusammenfassung aller in Deutschland bestehenden Turnvereine unter dem Leitfah: Förderung des deutschen Turnens als eines Mittels zur körperlichen und sittlichen Kräftigung, sowie Pflege deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung. Bessere Ziele gibt es nicht! Drum all' ihr Männer und Frauen, Knaben und Mädchen, turnt, spielt, wandert, fechtet, schwimmt in der Deutschen Turnerschaft! Ueberwindet Lässigkeit und Schläffigkeit, laßt nicht durch sitzende und einseitige Tätigkeit eure Glieder steif, den Körper und Geist matt werden, bewegt euch, und ihr werdet ganz andere, bessere Menschen werden, wertvolle Angehörige unseres deutschen Volkes!

Der Deutschen Turnerschaft gehören nahezu 12000 Vereine in ganz Deutschland und im Ausland an mit etwa 1,5 Millionen Mitgliedern. Da werden Führer gebraucht, Vorturner, Lehrer, geistige Pfleger, die die Ziele hochhalten und immer wieder anfeuern zum Lernen, zum Schaffen. Die Not unserer Zeit hat den dringenden Wunsch zutage gebracht, eine sichtbare Heimstätte für die Bestrebungen der Deutschen Turnerschaft zu schaffen, eine Turnburg, ein Deutsches Haus, in dem diese Führer und Lehrer ausgebildet werden, in der jeder Wüßbegierige, jeder Suchende einkehren kann, um Anregungen zu finden. Dann wird die Deutsche Turnerschaft noch besser wirken können durch Lehrgänge und Tagungen, und jeder Mensch, der vorwärts will, ist in ihren Reihen am besten aufgehoben.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 12. April. 4.20.
Dollarschatzscheine 99.95.
Kriegsanleihe 0.435.

Berliner Geldmarkt, 12. April. Tägt. Geld 4—6 v. H., Monatsgeld 5,5—6,5 v. H., Warenwechsel 6 v. H., Privatdiskont 5 v. H.

Die neue badische Staatsanleihe wird am 15. April gleichzeitig in der Schweiz und in Holland zur öffentlichen Zeichnung aufge-



legt. Das Nettovermögen des badischen Staats wird mit rund 450 Millionen angegeben. Der Hauptteil besteht aus Liegenschaften im Wert von 432 Millionen. Das der Grund- und Gewerbesteuer zugrunde liegende Vermögen beträgt 9162 Millionen. Das Rechnungsjahr 1924 zeigt nach dem vorliegenden endgültigen Abschluß einen Einnahmehüberschuß von 14 Millionen Mark. In den Rechnungsjahren 1925, 1926 und 1927 seien ebenfalls günstige Verhältnisse zu erwarten.

Zu dem deutsch-französischen Zollabkommen der Wirtschaftsverhandlungen werden noch folgende wichtige Einzelheiten mitgeteilt: Die im Abkommen vom 12. Februar Frankreich zugestandene Einfuhrmenge von 27 000 Doppelstr. Frühgemüse auf 3 Monate war schon in einem Monat nach Deutschland geliefert. Dasselbe wurde nun bis 31. Mai nochmals zu herabgesetzten Zöllen zugelassen. Andererseits sind für bestimmte Mengen deutscher chemischer Erzeugnisse vom 1. April bis 30. Juni Zollabschlüsse von 80 bis 90 v. H. für 1500 Dutz. Wachsteinwand und Linoleum von 90 v. H. für Werkzeugmaschinen von 70 bis 80 v. H. zugestanden. Außerdem kommen noch Signalhörner für Automobile und Zündapparate für Motorräder in Betracht. Deutsche Milch und Käse kann zum Mindestzoll „ausgeführt“ werden, jedoch nicht nach Frankreich, sondern ins Saargebiet und ins besetzte Gebiet. Für Sämereien tritt ein Abschlag von 70 v. H. ein. Auch für 4500 Tonnen verschiedene Holzarten ist der Mindestzoll vorgeseh.

Gegen die Verunreinigung der Schiffahrtsgewässer durch Heißöl. Die Regierung der Vereinigten Staaten will auf den 8. Juni eine Konferenz der seefahrenden Staaten, darunter auch Deutschland, einberufen, die ein internationales Übereinkommen schaffen soll, wodurch die Verunreinigung der Schiffahrtsgewässer durch Heißöl beseitigt wird.

Frankfurter Frühjahrmesse. Am 11. April wurde in Frankfurt a. M. die diesjährige Frühjahrmesse eröffnet. Es sind etwa 1200 Aussteller.

Stuttgarter Bäckermühlen A.G. In der Generalversammlung der Stuttgarter Bäckermühlen A.G. Eßlingen, die auf 11. Mai einberufen wird, soll wie im Vorjahr eine Dividende von 6 v. H. zur Verteilung vorgeschlagen werden.

Weinsberg, 11. April. Milchpreis. Eine Verarmung der Kuhhalter regelte den Milchpreis vom 15. ds. Mts. ab in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse allgemein auf 26 J.

Entringen, 11. April. Herrensberg. Auch in Entringen wird infolge der günstigen Preise des Vorjahrs der Hopfenbau, der in den letzten Jahren wegen der schlechten Preise stark zurückgegangen war, wieder mehr gepflegt. Auch der Weinbau, der mit Ausnahme der Gemeinden Breitenholz und Unterlesingen in der Gegend ganz verschwunden war, soll wieder eingeführt werden.

Stuttgarter Börse, 12. April. Die Börse hatte heute bei Beginn ein etwas freundlicheres Aussehen. Die Kurse lagen teilweise leicht erhöht ein. Im Verlauf des Tages trafen infolge von auswärts niedrigeren Kursmeldungen ein, worauf auch hier ein Rückgang gegenüber den Anfangskursen eintrat. Das Geschäft bewegte sich in engem Rahmen. Auf dem Rentenmarkt lagen Vorkriegs-Pfandbriefe etwas fester. Goldpfandbriefe waren mit Ausnahme von den älteren Reiben, die etwas niedriger anboten, selten, un-

verändert. Auch Staatsanleihen hatten bei mäßigem Geschäft keine Veränderungen zu verzeichnen.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 12. April. Ausl. Weizen 30 bis 33,5, Weizen 25-28, Gerste 17,5-21,5, Roggen 18-19,5, Hafer 17-19, Weizenmehl 43-44, Brotmehl 33-34, Kleie usw. gleich.

Mannheimer Produktenbörse, 12. April. Bei fallendem Angebot in inf. Weizen war ausl. Weizen in nader Ware stärker verlangt. Auch in Roggen vollzog sich größeres Geschäft. Man verlangte für die 100 Kg. bahnfrei Mannheim ohne Sack Weizen inf. gestrichen, ausl. 30-33, Roggen inf. 19,75-20, ausl. gestrichen, Braugerste 21,5-25, Futtergerste 16,5-17,5, Hafer inf. 19,75 bis 20,75, ausl. gestrichen, Mais mit Sack 18,75, Weizenmehl Spezial 0 41,5-41,75, Weizenbrotmehl 26,5-31, Roggenmehl 29-30, Kleie 10.

Berliner Getreidepreise, 12. April. Weizen markt. 28-28,50, Roggen 17,20-17,80, Wintergerste 15,80-17,20, Sommergerste 18,50-20,50, Hafer 19,10-20,40, Weizenmehl 36,50-39, Roggenmehl 25,25-27,25, Weizenkleie 11, Roggenkleie 11,25-11,50.

Breslauer Zuckerbörse, 12. April. Für pr. Vieh. gef. 27,50; für Vieh. April gef. 27,50; April-Mai bez. 27,25, gef. 27,50-27,75, Behauptet.

Magdeburger Zuckerbörse, 12. April. Innerhalb 10 Tagen 27,50; April 27,75, Haltung: ruhig.

Württ. Edelmetallpreise, 12. April. Feinsilber Grundpreis 89,80, dto. in Körnern 89,30-89,80, Feingold 2800-2810, Export-Platin 14,40-14,60.

Berliner Edelmetalle, 12. April. Elektrolyt handelsübl. 105, 116, Ziegel unverz. Schwermetall 103, 116, handelsübl. Rotguth 92, 97, reine Rotguthspäne 90, 99, rein Neumeßingblech und -Abfälle 80, 84, Schwermetall handelsübl. 73, 77, Messingdrahtspäne handelsübl. 71, 78, aluminiumhaltige Messingspäne 36,50-40,50, altes Weichblei 49, 52, Alzinn handelsübl. 41, 52, Aluminiumblechabfälle 158, 175, Aluminiumblechspäne 109, 110, Gufaluminium 117, 130, Aluminiumguthspäne 89, 90, unreine Rotguthspäne 60, 68.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt, 12. April. Zum heutigen Schlachtvieh- und Pferdemarkt wurden zugetrieben und per 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 153 Ochsen 30-58, 89 Bullen 36-51, 465 Kühe und Rinder 14-59, 597 Kälber 50-86, 38 Schafe 42 bis 46, 2135 Schweine 62-78, 137 Arbeitspferde pro Stück 900 bis 1700, 56 Schlachtpferde pro Stück 60-150 M. Marktverlauf mit Großvieh mittelmäßig geräumt, mit Kälbern ruhig langsam ausverkauft, mit Schweinen ruhig, Ueberstand, mit Arbeitspferden mittelmäßig, mit Schlachtpferden ruhig.

Schweinepreise. Bellingheim: Milchschweine 30-40, Läufer 18. - Giengen a. Br.: Saugschweine 32-42, Läufer 55-84. - Hall: Milchschweine 35-48. - Isthofen: Milchschweine 35-48, Läufer 68-98. - Kottweil: Milchschweine 30-42 M. - Crailsheim: Läufer 60-90, Milchschweine 35-45. - Groglingen: Milchschweine 35-45. - Gugglingen: Milchschweine 27-38, Läufer 46-48. - Künzelsau: Milchschweine 37-53, Läufer 69. - Trojlingen: Milchschweine 32-37, Läufer 78 M das Stück.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Gerste 9-9,50, Haber 9,50 bis 9,80, Weizen 12,50, Weizen 13,50-15, Erbsen 15,50-16, - Nagold: Weizen 12,60-12,80, Gerste 9,75-10, Haber 10, Erbsen 20. - Tübingen: Dinkel 9-9,50, Haber 9,20-9,50, Weizen 12,60-12,80, Gerste 9,75-10, Haber 10, Erbsen 20. - Tübingen: Dinkel 9-9,50, Haber 9,20-9,50, Weizen 12-13,50, Saatgerste 10. - Tübingen: Weizen 13,20-13,50, Roggen 8,50 bis 8,80, Gerste 9, Saatgerste 11, Haber 8,80-9. - Kottweil: Erbsen 27-28, Erbsen 13-13,50, Weizen 12,50-13, Gerste 10 bis 12,50, Haber 10-13 M d. Jir.

Fruchtpreise. Sibirach: Beesen 9,50, Weizen 12,20, Gerste 8-8,80, Saatgerste 9-10, Haber 8-9, Saathaber 9,50 bis 14, Erbsen 13, Weizen 12-17. - Eßlingen: Weizen 12, Dinkel 9,50, Roggen 10, Gerste 9,50, Haber 9-10,80. - Reutlingen: Weizen 13,50, Roggen 9,50-13, Gerste 9,50-12, Haber 9,50 bis 13. - Wengen: Haber 9-9,50. - Wangen i. N.: Saatroggen 13 bis 14,50, Gerste 9,50-11, Haber 9,10-10,50, Saathaber 11,50 bis 13. - Tübingen: Weizen 12,50-13, Futtergerste 9,50, Saatgerste 13, Saathaber 12-13 Markt der Zentner.

Briefkasten.

Herrn S. hier. Aus Ihrer Anfrage geht hervor, daß Sie Ihren Geschäftsanteil an den Konsumverein bereits bezahlt haben. Wenn Sie trotzdem dieser Tage eine Zahlungsaufforderung erhielten, so ist uns das unverständlich. Wenden Sie sich deshalb an den Konsumverein, der den Irrtum gerne bereinigen wird, wenn die Zahlung tatsächlich erfolgt ist.

Nicht Launen, wie der April, sondern stets gute Laune! bringen die Regendorfer-Blätter, wo sie sich zeigen und gelesen werden. Das wöchentlich erscheinende Familienwibblatt versteht es, die Fröhlichkeiten des Lebens erst recht augenfällig und hell darzustellen und selbst den trüben Seiten der Tage alles abzugewinnen, was auch diese komisch und erheitend machen kann. Und diese Zauberarbeit geschieht durch immer neue Witze, Satiren und Anekdoten, durch aktuelle, heitere und lyrische Gedichte, durch Moresken und Glossen und durch eine Fülle hochkünstlerischer Bildbeigaben und Illustrationen, die grotesk und lustig, anekdotisch - stimmungsvoll den literarischen Teil stets glücklich ergänzen. - Die ebenfalls jede Woche neugestellte Wochenaufgabe macht es für die Leser nicht nur zu einer sehr unterhaltenden, sondern möglicherweise auch zu einer recht gewinnbringenden Beschäftigung, den eigenen Humor zu üben und auszuprobieren. Da die Regendorfer-Blätter in keiner Weise politisch sind, eignen sie sich als Wibblatt für jede Familie und für jeden Leser. Das Abonnement auf die Regendorfer Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen und ebenso auch der Verlag in München, Residenzstr. 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Frauenarbeitschule Wildbad.
Der Sommerkurs beginnt am 15. April morgens 8 Uhr.
Die erste Abendchule findet am Dienstag, den 20. April statt.
Die Schulleiterin.

Wildbad, 12. April 1926.
Statt Karten.
Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Eleonore Knaupp
in so reichem Maße erfahren durften, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte, den Herren Sängern des Liederkranzes für den erhebenden Gesang, sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden und auch denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.
Die trauernden Hinterbliebenen

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen
in jeder Ausführung
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Versuchen Sie Ihr Glück
Große Geld-Lotterie
zugunsten der Kirche in Bitz - Ziehung 28. April
Blinden-Lotterie
zugunsten der Nürnberger Blindenfürsorge
Ziehung am 6. Mai
Die beliebte württembergische
Geld- und Pferde-Lotterie
zugunsten der Pferdewerke und zur Hebung der württembergischen Pferdezucht - Ziehung 12. Mai
Mannh. Fürsorge-Lotterie
Ziehung am 28. Mai 1926
Preis des Loses je 1 Mark
Zu beziehen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.



MERCEDES-SCHUHE
die bewährteste Qualitätsmarke jetzt
IN DEN PREISEN ERMÄSSIGT
Schuhhaus Wilhelm Treiber
Ludwig Seegerstraße

Jetzt ist es an der Zeit
Ihr Inserat für das **Badblatt** zu bestellen.
Die erste Nummer erscheint am Sonntag, den 2. Mai. Heute kann noch die notwendige Sorgfalt auf die Satzherstellung verwendet werden. Auf telephonischen Anruf Nr. 179 steht Ihnen unser Vertreter mit Rat und Tat zur Verfügung.
Verlag des Wildbader Badblatt.

Geschäfts-Empfehlung.
Der titl. Einwohnerschaft bringe ich zur Kenntnis, daß ich am hiesigen Plage ein
Gipser-Geschäft
eröffnet habe und bitte bei vorkommenden Arbeiten sich meiner erinnern zu wollen.
Hochachtungsvoll
Ludwig Aldinger,
Gipsergeschäft.

Die praktischen Lohnkarten
und
Steuerverrechnungskarten
für Handwerksmeister u. sonstige Gewerbetreibende
unentbehrlich
sind wieder zu haben.
Tagblatt-Geschäftsstelle.

Suchholz.
Im Stadtwald III Abt. 15
Auchhalde kann Suchholz ge-
holt werden.
Wildbad, 12. April 1926
Städt. Forstamt.

Freibank.
Mittwoch früh von 8 Uhr
ab ist
Rubfleisch
zu haben.

Braune Strickjacke
vor 3 Wochen gefunden.
Von wem? sagt die Tag-
blatt-Geschäftsstelle.
**3-4 Zimmer-
Wohnung**
mit Zubehör für sofort oder
später zu mieten gesucht. An-
gebote unter P. D. 1313 an
die Tagblattgeschäftsstelle er-
beten.

LIEDERKRANZ
Mittwoch abend 8 Uhr
Singstunde
in der „Alten Linde“.
Bollzähliges Erscheinen ist
in Anbetracht der Nähe des
Festes dringend notwendig.
Der Vorstand.



Pfannkuch
Frische
Eier
Zum Einlegen
fachmännisch durch-
leuchtet und bearbeitet
schwerste
Holländer
extra
rein braunschwarze Bore
10 Stück **1 40**
25 Stück **3 47**
100 Stk. **13 80**
Frische
Steiermärker
10 Stück **1 10**
25 Stück **2 72**
100 Stk. **10 80**
Extra schwere
Trinkeier
10 Stück **1 30**
25 Stück **3 22**
100 Stk. **12 80**
Wasserglas
Pfannkuch